

MEIN AUSLANDSSEMESTER 2015 IN LINKÖPING



Vor Linköping

Vor der Abreise

Nachdem ich mich bei meiner Koordinatorin für Linköping beworben und die Zusage bekommen hatte, ging alles wirklich unglaublich schnell. Ich musste innerhalb weniger Wochen eine eigene Bewerbung separat an die Universität von Linköping schicken. Zuerst wirkte diese etwas kompliziert, aber letztendlich musste man dort nur einige persönliche Daten angeben und die Kurse wählen. Alles war auf Englisch, so dass man keine Probleme hatte es zu verstehen. Bei der Bewerbung selbst musste man sich auch schon für ein Zimmer im Studentenwohnheim bewerben (dazu aber später mehr).

Ich musste damals auch noch schnell einen Englisch Test beim DAAD machen, der meiner Bewerbung beigelegt wurde. Wer noch kein Zertifikat über Englisch Kenntnisse hat, kann das auch direkt an der Uni erwerben (ich meine es war im Fachbereich in Englisch). Ich war dafür leider etwas zu spät, so dass ich den etwas teureren Test beim DAAD gemacht habe. Das war sehr unkompliziert und einfach, dementsprechend ist es nicht schwer einen Sprachnachweis zu bekommen. Falls noch genügend Zeit bis zum Auslandsaufenthalt ist würde ich empfehlen das schon vor der Bewerbung zu machen. Für die Bewerbung um ein Auslandssemester musste ich aber zunächst keinen Sprachnachweis vorzeigen.

In meiner Bewerbung, die ich direkt an die Uni geschickt habe, musste ich auch schon meine Kurse wählen. Ich hatte mich damals relativ wenig informiert und einfach auf der Internetseite von Linköping rumgeguckt. Diese war etwas unübersichtlich, vor allem weil viel auf schwedisch war. Ich hab einige Zeit gebraucht bis ich die Kurse für Jura gefunden habe, weil die Universität doch sehr technisch ausgerichtet ist, und Jura dementsprechend versteckt zwischen vielen anderen Kursen (kleiner Tipp: dort heißt es affärsrätt). Meine Koordinatorin hatte mir damals geraten auch Kurse auf schwedisch zu belegen und das hatte ich auch versucht, aber in der Bestätigung von der Uni in Linköping wurde ich dann letztendlich doch auf vier Kurse in Englisch eingeteilt. Ich gehe mal davon aus, dass das daran lag, dass ich keinerlei schwedisch Kenntnisse nachweisen konnte. Zu den Kursen aber später mehr.

Ich habe dann auch ziemlich schnell die Antwort bekommen mit vielen Anweisungen und Kontakten, falls man Hilfe braucht. Alles was das betrifft ist Linköping unglaublich gut organisiert. Ich habe damals viele Checklisten, Details und Tipps direkt zugeschickt bekommen und auch wenn man mal

eine Frage per Mail schreibt, antworten die zuständigen Personen innerhalb eines Tages. Falls man irgendwie Probleme vor Ort hat kann man auch immer in das international Office oder zum Fachbereichsleiter gehen. Alle dort waren immer sehr hilfreich und nett, und vor allem unglaublich schnell im Dokumente ausfüllen und Mails beantworten. Letztendlich war alles sehr gut erklärt und unkompliziert und ich hatte so gut wie keine Probleme mit den administrativen Sachen.

Anreise und Einführungswoche

Für mich ging es dann auch ziemlich schnell nach Schweden. Ich hatte mich im Februar 2015 beworben, im April die Zusage bekommen und im August ging es dann auch schon los. Ich hatte damals etwas Bedenken im Wintersemester zu fahren, da mir das doch alles relativ stressig erschien, aber letztendlich war das das Beste was ich tun konnte. Ich konnte so nämlich noch zu Hause alle Klausuren mitzuschreiben und hatte sogar noch drei Wochen Zeit meine Strafrechtshausarbeit zu schreiben. Für die Leute, die jetzt im Sommersemester anfangen, fängt die Uni schon im Januar an (Schweden hat keine Semesterferien wie Deutschland) und dann hat man keine Möglichkeit mehr Klausuren oder Hausarbeiten zu Hause zu schreiben.

Die Anreise nach Linköping war für mich persönlich etwas beschwerlich und ziemlich teuer. Man kann zwar direkt nach Linköping fliegen, aber das kostet einiges. Wenn man nach Stockholm Arlanda fliegt, muss man immer noch 2 Stunden mit dem Zug nach Linköping. Allerdings ist das wesentlich günstiger, denn man kann mit SAS Jugendtarif unter 26 für weniger als 100€ direkt von Frankfurt nach Stockholm fliegen. Das wusste ich leider nur vorher nicht.

Ich bin am 3. August in Linköping angekommen und direkt am nächsten Tag hat mein vierwöchiger Schwedisch Intensivkurs angefangen. Ich hatte zwar schon einen schwedisch Kurs in Frankfurt belegt, aber ich hatte mich dazu entschieden vor Semesterstart in Linköping nochmal einen zu machen. Für mich war es letztendlich nochmal genau das gleiche (ich hatte nochmal den Kurs A1 belegt), aber ich kann wirklich nur jedem empfehlen diesen Kurs zu machen. Es war das Beste was ich tun konnte, um die anderen Leute kennenzulernen und schnell Kontakte zu knüpfen. Der riesen Vorteil bei dem Sprachkurs war, dass wir „nur“ etwa 150 Leute waren (danach kamen bestimmt noch 1000 mehr) und man so relativ schnell jeden kannte und einen Überblick bekommen hat. Außerdem war es super, weil man den ganzen Tag zusammen Unterricht hatte und sich ziemlich schnell ziemlich gut kennen gelernt hat. So konnte man tagsüber schon Pläne für abends und das Wochenende schmieden. Die Leute, die ich dort am Anfang kennen gelernt habe, haben mich die ganzen sechs Monate über begleitet. Also ich kann wirklich nur jedem empfehlen den Kurs zu belegen. Vielleicht nicht um schwedisch zu lernen (dafür ist es einfach zu viel Stoff in zu kurzer Zeit), aber einfach um Anschluss zu finden.

Leben in Linköping

Wohnen

Ich hatte damals das riesen Glück, dass ich über die Universität ein Zimmer im Wohnheim im Studentenviertel Ryd bekommen habe. Die meisten haben ein Zimmer bekommen, aber vielleicht nur etwa zwei Drittel und manche davon auch nur ein Doppelzimmer. Ich wäre das Risiko eingegangen ein Doppelzimmer zu haben, da das die Chancen erhöht ein Zimmer zu bekommen, aber letztendlich ist es nicht für jeden was.

Diejenigen, die kein Zimmer von der Uni hatten, mussten sich dann selber etwas suchen. Viele hatten Glück dabei und haben WGs oder Wohnungen gefunden, aber manche haben über Wochen gar nichts gefunden und mussten ewig lang in Notunterkünften oder in Übergangszimmern übernachten. Letztendlich ist das bei allen gut ausgegangen, aber es ist leider echt ein unnötiger Stress. Der Wohnungsmarkt in Linköping ist gerade im August, wenn alle ankommen, unglaublich hart umkämpft. Deswegen sollte man sich auf jeden Fall vorher schon mal umschaun und sich so früh wie möglich bei Studentbostader anmelden. Dort sammelt man Punkte und kann sich dann damit für ein Zimmer in den Wohnheimen bewerben. Das sollte man allerdings früh genug anfangen, um überhaupt eine kleine Chance zu haben. Ein Freund aus Frankreich war ziemlich einfallsreich und hat sich schon im Mai für ein Zimmer beworben. Da waren die Zimmer auch mit wenigen Punkten zu kriegen und der Juni ist dann miettfrei. Zwar müsste man einen Monat mehr zahlen, aber immerhin kann man sich

so früh genug etwas sichern. Also man sollte sich wirklich vorher informieren, wenn man nicht auf sein Glück vertraut und sich einige Sorgen ersparen will.

Wie schon gesagt, habe ich zum Glück ein Zimmer in einem Korridor in Ryd bekommen. Das Zimmer war ausreichend möbliert und mit eigenem Bad. Küche und Wohnzimmer hat man sich mit den anderen sieben Bewohnern geteilt. Die anderen in meinem Korridor waren alle sehr nett, aber leider hatten wir nicht viel miteinander zu tun. Andere hatten wirklich eine tolle Gemeinschaft in ihren Korridoren mit gemeinsamen Abendessen und Filmeabenden. Zumindest war es bei mir relativ sauber und ruhig, denn wenn man Pech hat landet man in einem unglaublich dreckigen „Partykorridor“. Das ist aber wirklich eher selten der Fall. Ich hab mich in dem Korridor und meinem Zimmer ganz wohl gefühlt, man sollte sich aber vorher überlegen, ob so ein Studentenwohnheim das Richtige für einen ist.

Ryd ist das Studentenviertel und komplett voll mit Studenten und jungen Leuten. Man braucht von dort nur 10min mit dem Fahrrad zur Uni, etwa 15min in die Innenstadt (mit dem Bus oder Fahrrad), es gibt den Studentenclub „HG“ (ein Muss für die International Nights am Dienstag) und es gibt genügend Einkaufsmöglichkeiten. Das Großartige dort war aber, dass alle anderen fußläufig oder direkt nebenan wohnen und man sich so immer einfach mal kurz auf einen Kaffee oder ein Abendessen treffen konnte. Für das halbe Jahr war es absolut perfekt. Den einzigen Tipp den ich noch geben kann ist, dass man nicht dort im Supermarkt einkaufen gehen sollte. Der ist zwar sehr schön nah und es ist wesentlich angenehmer als mit dem Fahrrad woanders hinzufahren, aber dadurch dass das der einzige Supermarkt in Ryd ist, sind die Preise selbst für schwedische Verhältnisse exorbitant. Ich kann nur empfehlen den weiteren Weg zu Willys oder Netto (15 Minuten mit dem Fahrrad) zu wagen und dafür etwas Geld zu sparen. Das Leben in Schweden ist sowieso schon so unglaublich viel teurer als in Deutschland, dass man irgendwann anfängt auf die Preise zu gucken.

Studieren

Nach dem Intensivkurs fing für mich der „Ernst“ des Lebens an, denn mein erster Kurs startete Anfang September. In Linköping hat man zwei Perioden, nach denen man dann jeweils die Klausuren in den Kursen hat. Ich hatte immer einen Kurs für 4 bis 5 Wochen und danach hat der nächste angefangen. Ich hatte insgesamt fünf englisch sprachige Kurse belegt. Einen hatte ich noch vor Ort hinzugefügt, aber das hatte man mit einem Gang zur Koordinatorin erledigt. Meine Kurse waren American Business Law, Comparative Law, EU Law, English for Students of Law und International and European Law. Alle Kurse waren recht klein gehalten (es gibt auch nicht so viele Jurastudenten in Linköping) und fast alle waren mit schwedischen Studenten und Austauschstudenten. Außerdem hatte ich noch einen semesterbegleitenden Schwedisch Kurs. Im Vergleich zu meinen Freunden hatte ich damit wesentlich mehr für die Uni zu tun, aber ich denke daran ist man als Jurastudent irgendwie schon gewöhnt.

In meinem ersten Kurs (American Business Law) hatte ich vergleichsweise viel zu tun. Es war etwa vergleichbar mit dem Arbeitsaufwand in Deutschland, nur dass man wöchentliche Assignments hatte oder einen Essay in Gruppenarbeit vorbereiten musste. Das war zwar relativ anstrengend, aber es hat unglaublichen Spaß gemacht. Vor allem habe ich in dem Kurs sehr gut gelernt mit der englischen Sprache umzugehen, dadurch dass man immer auf Englisch kommunizieren und diskutieren musste. Auch fand ich die ungewohnte Arbeitsweise sehr gut, denn man hat endlich mal gelernt ordentliche Präsentationen zu halten und Diskussionen zu führen. Das war für mich im Vergleich zu der deutschen Arbeitsweise super abwechslungsreich und interessant.

Leider muss ich zugeben, dass die Kurse nach diesem ersten ein wenig enttäuschend waren. Denn ab Oktober hatte ich nur noch ein bis zweimal in der Woche Vorlesungen und musste „nur“ Essays verfassen. Das war zwar auf der einen Seite sehr entspannend, aber auf der anderen Seite nicht sehr lehrreich. Einer der Professoren zum Beispiel hatte uns extra so in Gruppen eingeteilt, dass man mit einem Partner aus dem eigenen Land zusammen arbeitet und dadurch hat man natürlich eher weniger auf Englisch geredet. Allerdings hat mir der Englisch Kurs unglaublich viel gebracht, was juristisches Vokabular betrifft. Dort hat man nicht mit juristischen Inhalten gearbeitet, aber dafür umso mehr mit der Fachsprache und juristischen Dokumenten.

Letztendlich kommt die Qualität der Kurse unglaublich auf die Motivation des Professors an, denn diese sind kaum Lehrplan gebunden und können ihre eigenen Pläne machen. Im Vergleich zu Deutschland hat man aber mit sehr wenig Aufwand gute Noten bekommen und alles war insgesamt wesentlich ruhiger und entspannter. In Schweden ist es sehr untypisch die Studenten unnötig zu überfordern und jeder Professor hatte die Möglichkeit auf die einzelnen Studenten einzugehen. Fachlich war es nicht wirklich wichtig für Deutschland, aber dafür habe ich mich sprachlich, gerade was die juristischen Fachbegriffe betrifft, unglaublich verbessert.

Zu guter Letzt die Frage aller Fragen: Kann man sich die Kurse anrechnen lassen? Um ehrlich zu sein, habe ich mich vorher kaum damit beschäftigt und auch jetzt weiß ich es noch nicht genau. Für mich ging es bei dem Auslandssemester mehr um die Erfahrung. Allerdings konnte mir das Auslandsbüro bestätigen, dass man sich auf jeden Fall den Sprachschein anrechnen lassen kann und dazu noch ein oder zwei Prüfungsleistungen für den Schwerpunktbereich. Das kommt natürlich auf den jeweiligen Schwerpunkt an, aber da ich internationales und europäisches Recht wählen werde, hoffe ich darauf mir zwei Leistungen anrechnen lassen zu können. Das hängt dann davon ab, ob man eine Note für eine Examination bekommen hat und wie viele ECTS man insgesamt belegt hat (Schwedisch Kurse zählen dabei nicht).

Leben und Freizeit

Am Anfang war alles ziemlich neu und ungewohnt, aber ich habe mich unglaublich schnell eingewöhnt, vor allem weil sich Schweden als Land an sich nicht sehr von Deutschland unterscheidet. In den ersten Wochen wurden von verschiedenen Studentenorganisationen einige Veranstaltungen organisiert und bei Fika (schwedisch für Kaffee trinken und Zimtschnecken essen) und verschiedenen Spielen hatte man viele Möglichkeiten neue Leute kennen zu lernen. Außerdem fanden zu der gleichen Zeit die schwedischen Einführungswochen statt. Der Campus war unglaublich belebt und überall waren die Studentenvereinigungen, die Spiele gespielt haben und andere witzige Sachen vorgeführt haben.

Wie ich schon erwähnt hatte, war ich in dem Schwedisch Intensivkurs und daraus hat sich ziemlich schnell ein großer Freundeskreis entwickelt. Dadurch dass wir uns jeden Tag gesehen haben, konnten wir immer gemeinsam die Abende planen und man hat nichts verpasst. Gerade am Anfang haben wir uns immer alle in einer großen Gruppe getroffen und gemeinsam die Tage verbracht. Wir hatten unglaubliches Glück mit dem Wetter, denn vor August hatte es nur geregnet, aber dann hatten wir das perfekte Sommerwetter und es war sehr sonnig und warm. Dementsprechend haben wir die Tage draußen am Volleyballfeld in Ryd verbracht und abends haben wir oft alle gemeinsam gegrillt und Partys gefeiert. Einige Male war es sogar so warm, dass wir übers Wochenende am nahegelegenen See gecampt haben.

Auch als die Uni für uns alle angefangen hat, war es eine sehr angenehme und entspannte Zeit. Irgendjemand hat immer am Wochenende eine Korridorparty geschmissen oder man hat sich mal nur zum Abendessen und quatschen getroffen. Ich war relativ schnell in einem großen Freundeskreis mit Leuten aus aller Welt und alles waren wundervolle und nette Menschen. Als Tipp würde ich nur versuchen sich gerade am Anfang nicht zu sehr an die Deutschen zu wenden. Bestimmt ein Drittel aller Austauschstudenten waren deutsch und dementsprechend musste man sich manchmal sehr zwingen Englisch zu reden. Also falls es einem wichtig ist die eigenen Englischkenntnisse zu verbessern, sollte man möglichst eher auf Nicht-Deutsche zugehen.

Dadurch dass man so wenig Uni hatte, hatte man dann die Wochenenden Zeit um ein bisschen rumzureisen und Schweden zu erkunden. Ich habe einige Trips nach Stockholm, Göteborg und das Umland von Linköping gemacht. Dazu kann man noch bei Gruppenreisen nach Norwegen, Lappland und Russland mitmachen. Das würde ich wirklich jedem empfehlen, denn es ist vergleichsweise günstig und man hat einen riesen Spaß. Leider sind diese Trips meistens innerhalb weniger Minuten ausverkauft gewesen. Ich hatte damals nur nicht bedacht, dass man das alles im August bezahlen muss ohne das Erasmus Geld schon bekommen zu haben. Da sollte man dann vielleicht vorher ein bisschen drauf sparen.

Die Innenstadt von Linköping ist zwar relativ klein, aber sie hat, was Bars und Clubs betrifft, relativ viel zu bieten. Auch die Parks und die Altstadt von Linköping sind sehr schön und sehenswert. Ich

persönlich bin eigentlich nie richtig ausgegangen, weil erstens der Weg mit dem Fahrrad dann doch relativ weit ist (Ja, man benutzt das Fahrrad für alles) und zweitens die Preise so unglaublich hoch sind, dass ich das meinem Geldbeutel lieber ersparen wollte. An Eintrittspreis für einen Club für 140kr (etwa 15€) muss man sich leider gewöhnen. Auch auswärts Alkohol trinken ist so unglaublich teuer (6 bis 8€ für ein Bier), dass man lieber zu Freunden in einem Korridor geht. Aber ansonsten gibt es noch die legendären Unipartys, Kravall. Die finden alle paar Wochen statt und sind auch bei den schwedischen Studenten sehr beliebt. An die schwedische Feierkultur musste ich mich allerdings etwas gewöhnen, denn für ein Kravallticket fängt man mitten in der Nacht an zu „queuen“, um morgens um 7 ein Ticket zu ergattern. Man kriegt die Tickets auch immer noch vorher über Facebook, aber einmal Schlange stehen ist auch eine Erfahrung wert. Diese Partys waren aber immer legendär und man konnte gut in Kontakt mit Schweden kommen. Dazu muss ich allerdings sagen, dass ich das Gefühl hatte, dass die Schweden lieber unter sich bleiben. Obwohl ich Kurse mit vielen schwedischen Studenten hatte, ist es mir nicht gelungen Freundschaft mit Ihnen zu schließen. Der Schwede an sich ist zwar immer sehr nett und freundlich, aber nicht mehr. Bei anderen wiederum hat das ganz gut geklappt, das kommt wahrscheinlich einfach ein bisschen auf die Umstände an. Unmöglich ist es auf jeden Fall nicht.



(Preparty für den Halloween Kravall, bei dem wirklich jeder verkleidet war)

3. Persönliches Fazit

Ich kann wirklich nur jedem raten das Abenteuer Auslandssemester zu wagen. Ich habe mich nicht nur absolut in Schweden und das Leben dort verliebt, ich habe auch wundervolle Menschen aus der ganzen Welt kennengelernt und unglaubliche Erfahrungen gesammelt. Es ist eine unglaubliche Zeit gewesen mit vielen neuen Eindrücken über andere Kulturen und Lebensweisen. Ich bin sehr froh ein Auslandssemester gemacht zu haben, ob es mir jetzt angerechnet wird oder nicht. Viele Jurastudenten verzichten lieber auf die Erfahrung, um Zeit zu sparen und schneller fertig zu werden. Aber erstens verliert man keine Zeit, wenn man so viele Erfahrungen sammelt und sich dadurch weiter entwickelt. Zweitens kann man sich einiges anrechnen lassen und wenn man ein Urlaubssemester beantragt, verliert man auf dem Papier zumindest gar nichts. Die Aussage, dass man in einem Auslandssemester Erfahrungen fürs Leben findet stimmt eindeutig, und ich würde wirklich jedem raten diese Chance wahrzunehmen.

4. Hilfreiche Webseiten

- <http://www.esnlinkoping.org> (hier werden alle Einführungsveranstaltungen aufgelistet)
- <https://www.studentbostader.se/sv> (für die Zimmersuche)
- ESN und Erasmus Facebook Gruppen für das jeweilige Jahr (hier kann man dann nach einem Fahrrad suchen und günstige Haushaltsgegenstände kaufen)